

TAUNUS-ZEITUNG.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Wolkheimer- und
Gornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Preis: 8.25 Mk. wöchentlich 2.75 Mk. Halbjährlich 15.00 Mk. Vierteljährlich 8.00 Mk. Einmalig 1.00 Mk. Anzeigen: 1. Zeile 100 Worte, 2. Zeile 80 Worte, 3. Zeile 60 Worte, 4. Zeile 40 Worte, 5. Zeile 20 Worte, 6. Zeile 10 Worte, 7. Zeile 5 Worte, 8. Zeile 3 Worte, 9. Zeile 2 Worte, 10. Zeile 1 Wort. Anzeigen: 1. Zeile 100 Worte, 2. Zeile 80 Worte, 3. Zeile 60 Worte, 4. Zeile 40 Worte, 5. Zeile 20 Worte, 6. Zeile 10 Worte, 7. Zeile 5 Worte, 8. Zeile 3 Worte, 9. Zeile 2 Worte, 10. Zeile 1 Wort.

Mittwoch
14
Juli

44. Jahrgang

Nr. 108 • 1920

Die Verhandlungen in Spa.

Die Montag-Vormittags-Sitzung

Die Sitzung mußte ausfallen, da die Alliierten mit der Prüfung der deutschen Vorschläge, die gestern überreicht worden sind, noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die Sitzung wurde daher auf nachmittags 4 1/2 Uhr festgesetzt.

Nachmittags-Sitzung.

Spa, 12. Juli. (Wolff.) Heute nachmittags 4 1/2 Uhr trafen die Hauptvertreter der auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Besprechung zusammen, an der deutscherseits Reichsminister Freiherr von Simons teilnahmen. Zunächst wurde in der Sitzung die Kohlenfrage erörtert. Die Alliierten Regierungen teilten mit, daß sie nach eingehender Prüfung zu dem Beschlusse gekommen seien, daß es grundsätzlich bei der im Friedensvertrag vorgesehenen Festsetzung der deutschen Kohlenlieferungen bleiben müsse, daß aber die von der Wiedergutmachungskommission auf monatlich 2 1/2 Millionen Tonnen festgesetzten Kohlenlieferungen angesichts der deutschen Kohlenlage gegenwärtig nur auf zwei Millionen Tonnen herabgesetzt werden könnten. Reichsminister Dr. Simons erklärte darauf nach Rücksprache mit den deutschen Sachverständigen, daß der deutschen Regierung auch ein Vorschlag, monatlich zwei Millionen Tonnen zu liefern, unmöglich sei. Zur Zeit könnten nur 1 bis 1,1 Millionen Tonnen monatlich geliefert werden. Es sei aber eher zu befürchten, daß die Erzeugung zurückgehen würde, da die Verhältnisse wegen mangelhafter Ernährung immer unwilliger würden, Überproduktion zu verfahren. Wenn man die Lebensmittellieferung besser, so werde sich die Erzeugung innerhalb weniger Wochen so steigern lassen, daß den Alliierten etwa 300 000 Tonnen im Monat mehr zugeführt werden könnten. Eine weitere Steigerung um 300 000 bis 400 000 To. werde durch die Anstellung neuer Bergarbeiter möglich sein, aber erst im Laufe einer größeren Zahl von Monaten bis zu einem Jahr, so daß dann die Lieferungen auf 1,7 bis 1,8 Millionen Tonnen erhöht werden würden. Sofern ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht möglich sein sollte, ziehe die deutsche Regierung vor, die Festsetzung der zu liefernden Menge der Wiedergutmachungskommission zu überlassen, die alsdann die Verantwortung für die Kohlen und die Sorge für die Durchführung ihrer Beschlüsse tragen müsse. Die Alliierten Regierungen erklärten in der Besprechung nochmals, daß es bei dem gemeinsamen Beschlusse kein Bedenken haben müsse, sofern nicht die deut-

lichen Vertreter nochmals ihren Beschluß in Erwägung ziehen sollten, was besonders Lloyd George dringend empfahl. Reichsminister Dr. Simons versprach nach einer nochmaligen Befragung der deutschen Sachverständigen, morgen die endgültige Antwort zu geben.

Als dann wurde in die Besprechung der allgemeinen Wiedergutmachungsfrage eingetreten. Die Alliierten Regierungen machten den Vorschlag, zur Prüfung des gesamten Komplexes der von Deutschland gemachten Vorschläge eine gemischte Kommission einzusetzen, die aus den zuständigen Ministern der Alliierten Staaten, ferner aus den Botschaftern Frankreichs und Großbritanniens in Berlin und den Mitgliedern der Wiedergutmachungskommission als Einzelpersonen bestehen sollte. Die deutschen Delegierten stimmten diesem Vorschlage zu und überreichten im Anschlusse daran ein Exposé des Reichsernährungsministers, in dem vorgeschlagen wird, auch für die Ernährungsfrage einen besonderen Ausschuss einzusetzen. Die Sitzung wurde gegen 6 Uhr geschlossen und eine neue Sitzung der Regierungschefs auf morgen nachmittag halb fünf Uhr angesetzt. Die gemischte Kommission tritt morgen vormittags 11 Uhr zum erstenmale zusammen.

Kommissionsverhandlungen vom 13. Juli.

Spa, 13. Juli. Heute vormittags 11 Uhr tagte die gemischte Kommission, die gestern nachmittags von der Konferenz eingesetzt worden war, um die Vorschläge der deutschen Regierung in der Wiedergutmachungsfrage erläutern zu lassen. Reichsfinanzminister Wirth stellte eine Antwort für den Nachmittag in Aussicht. Eine Einigung in der Kohlenfrage kam nicht zustande. In dem am Nachmittag beim Reichsminister abgehaltenen Ministerrat wurde infolgedessen Reichsminister Dr. Simons beauftragt, die gemischte Kommission zunächst zurückzuhalten, bis in der Nachmittags-Sitzung des engeren Rates der Konferenz die Kohlenlieferung, die dem wirtschaftlichen Angebot zur Basis dienen müsse, festgestellt worden sei.

Sitzung vom 13. Juli.

In der Nachmittag abgehaltenen Sitzung beantwortete Reichsfinanzminister Dr. Wirth die Frage der Alliierten über die Kohlenlieferung.

Er betonte: Man sei nunmehr zum Ergebnis gekommen, daß nicht die Monatslieferungen, sondern die Tagesleistung der Kohlenförderung zur Grundlage der Berechnung gemacht werden solle. Als Basis gelte der Monat Mai. Es ergebe sich, daß vom 1. Oktober ab bei einer besseren Ernährung der Arbeiter statt der bisher angegebenen Tageslieferung von 44 000 Tonnen 56 000 Tonnen den

Alliierten zur Verfügung gestellt werden könnten. Falls die deutschen Arbeiterbeschäftigungsprojekte im geplanten Umfang durchgeführt werden könnten, so könnte die Ziffer bis zum 1. Oktober 1921 auf 68 000 Tonnen pro Arbeitstag gesteigert werden. Außerdem seien für Kohlenlieferungen Spezialabmachungen in Erwägung zu ziehen. Weiter schilderte der Finanzminister die schwierige Lage der Kohlenförderung in Oberschlesien, wo andauernde Unruhen herrschten, die durch die ununterbrochene Agitation, die von polnischer und deutscher Seite mit Rücksicht auf die bevorstehende Abstimmung betrieben werde, immer neue Nahrung erhielten. Es liege darum im Interesse der Kohlenproduktion, wenn die Abstimmung möglichst rasch erfolge. Herr Dr. Simons betonte, Deutschland fürchte die Abstimmung in Oberschlesien nicht, aber es wolle die damit verbundenen Unruhen vermeiden im Interesse der Kohlenproduktion. Würden diese vermieden, so sei eine erhebliche Steigerung möglich. Er bitte daher, diese Ausführungen in Erwägung zu ziehen.

Der Präsident der Konferenz Herr Delacroix antwortete darauf, indem er den Ernst der Lage schilderte, die durch diese Erklärung des Herrn Dr. Simons geschaffen sei. Er versicherte darauf, die Alliierten seien von dieser Erklärung schwer enttäuscht. Der Friedensvertrag habe Deutschland zur Lieferung von 3 Mill. Tonnen verpflichtet, die Reparationskommission habe diese Summe auf 2,5 Mill. erniedrigt. Trotzdem sei Deutschland nicht zur Annahme bereit.

Der Vorsitzende hob die heutige Sitzung auf und beabsichtigte, einen Beschlusse zu einer neuen Sitzung abzugeben, falls den Delegationen mitzuteilen.

Eine Verletzung des Gastrechts.

Spa, 13. Juli. Der der deutschen Delegation angehörige Vertreter des Wolff-Büros wurde, als er im Begriff war, mit anderen Deutschen ein Restaurant zu betreten, von einem anscheinend betrunnenen belgischen Offizier überfallen, beschimpft und mit einer schweren Reitpeitsche geprügelt; ein Zivilist beteiligte sich, indem er dem deutschen Herrn mit seinem Stod mehrere Schläge auf den Kopf verleihte. Ein amerikanischer Journalist war bemüht, die Angreifer zurückzuhalten. Reichsminister Simon hat dem Generalsekretär der Konferenz eine Note übermittelt, worin er die belgische Regierung bittet, den Sachverhalt zu untersuchen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Daß es sich dabei um einen Verstoß gegen das Gastrecht handelt, ist auf die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in

Bersunkene Welten.

Ein Roman von der Insel Enst
von Anny Wotho.

Nachdruck verboten.

Die grauen Mädchenaugen blickten den Arzt fast erschrocken an. „Nein, Herr, das ist ein nutzloses Bemühen.“ Es klang fast wie ein Seufzen. Sie bogen jetzt in die stillere, alte Dorfstraße von Westerland ein. Die Häuser der Friesenhöfe schillerten wie grauer Samt und die roten Ziegel glänzten in der verfallenden Sonne. Still war es auf der Straße. Feierabend. Glodenlang schwebte von der roten Backsteinkirche am Ende des Dorfes, dicht an der Heide, hernieder.

„Verzeihen Sie,“ nahm Tam Erichs das Gespräch wieder auf. „Aber ich meine, wir beide müßten zueinander stehen.“ „Wie meint Ihr das, Herr?“ gab Inken unsicher zu. „Sie wußte selbst nicht, wie es kam, aber der Fremde mit dem überlegenen Lächeln jagte ihr Furcht ein, und doch hatte er etwas in den durchdringenden blauen Augen, das sie zum Vertrauen zwang.“

Tam Erichs sah das wechselnde Farbenspiel auf dem jungen Gesicht und sah etwas wie Reue überkam ihn einen Moment, dann aber sagte er rasch, wieder in den heimatischen Ton des Mädchens verfallend, von dem er annahm, daß er ihr geläufiger war:

„Als ich Euch neulich überreichte, wie Ihr den Holunder hinter der Heide pflanztet, um den Dülhooq von der Heide zu schützen, vor dem Verderben, das nach Eurer Meinung vom Helhooq zu Euch herüber weht, da stand es schon bei mir fest, daß Ihr mir helfen solltet, zwei Menschen vor dem sicheren Verderben zu retten. Wollt Ihr.“

„Wen meint Ihr, Herr?“

„Eure Schwester und meinen Freund.“

„Ditlef Stöven hat Euch erzählt?“

„Ja, alles, Kind, alles. Ich weiß, und ich kenne ihn. Er kann unerbittlich hart und grausam sein, wenn er sich in seinem Innersten geirrt und verkehrt fühlt.“

Tam Erichs stockte. Wie kam er nur dazu, hier dem

Friesenmädchen von Gedanken und Gefühlen zu sprechen, die es vielleicht gar nicht begriff! Sie hatten jetzt die Kirche erreicht. Stumm gingen sie an dem Kirchhof, an den Gräbern der stillen Schläfer vorüber, der rötlich-schimmernden Heide hin. Die Heide träumte in einem Meer von Duft. Im letzten Schein der Sonne glühte alles purpurfarben. Ganz fern stieg schon ein leiser, lustiger Nebel empor.

„Und was kann, was soll ich tun, Herr?“ Inken's Stimme zitterte leise. Eine heiße, namenlose Angst wuchs in ihrem Herzen auf.

„Ihr sollt Ditlef Stöven verzeihen. Ihr sollt ihm den bitteren Stachel nehmen, der sich ihm immer mehr in die Seele drückt. Ihr sollt helfen, daß Ditlef Stöven Eurer Schwester freundlich begegnet, daß er Vergangenes vergißt und wieder Anteil am Leben gewinnt, das Eure Schwester wie er meint, ihm für immer zerstört hat.“

„Ihm zerstört?“ fuhr Inken zornig auf. „Er zerstört Merrets Glück. Jeden Tag wird sie bleicher, jeden Tag unruhiger, trotzdem Ditlef äußerlich nichts tut, was sie kränken könnte. Ach,“ rief Inken plötzlich, leidenschaftlich die Ditlef, die sie trug, weit von sich schleudern, und die Arme ausbreiten, „wenn Ihr wüßtet, was das heißt, täglich, stündlich den Jammer mit ansehen zu müssen, ohne helfen zu können. Ihr würdet begreifen, daß mich oft das Verlangen packt, etwas Gewalttames, etwas ungemein Törichtes zu tun.“

Tam Erichs hatte gelassen die bläulichen Silberdisteln, die Inken fortgeschleudert, an sich genommen und entgegnete ruhig: „Die Disteln sollen als erstes Friedenszeichen mein Zimmer im Helhooq schmücken.“ — Seine Augen aber hingegen halb bewundernd, halb kritisch an dem leidenschaftlich erregten jungen Gesicht, das unter dem weißen Helgoländer so stolz und doch so sehr zu ihm aufschaute.

„Seht Ihr nun ein, schon Inken“, versuchte er zu scherzen, „daß wir gemeinsam handeln müssen, zwei eigenartige Menschenkinder zu retten vor ihrer eigenen Torheit?“

„Ditlef Stöven kann nie verzeihen,“ sagte Inken.

„Glaubt Ihr überhaupt, daß es ein Mann kann?“

„Wie Inken jetzt so vor ihm stand, so hoch aufgerichtet,

da war es Tam Erichs, als hätte er nie ein so schönes, heilvolles Weib gesehen.

„Ditlef Stöven ist ein Narr,“ gab er unwirksam zurück. „Er jagt einem Phantom nach und verträumt darüber sein Leben. Rast glaube ich, daß es ein hartes Stück Arbeit ist, Ditlef Stöven verständlich zu stimmen. Gelingt es uns nicht, so bleibt dann zuletzt eben nur ein Ausweg: ich fureure den Freund, Ihr die Schwester von ihren Wahnvorstellungen. Es wird zwar schwer sein, Ditlef Stöven von dem Wahne zu heilen, daß er hier als Rachegeist eine Lebensaufgabe zu erfüllen hat, aber ich will es versuchen. Ich will sehen, daß ich ihn zuerst öfter mit herüber nehme nach Westerland, ihn unter andere Menschen führen und ihn allmählich auf den Weg bringe, der ihn wieder in die Welt zurückführt. Draußen in seinem Beruf, auf fernen Meeren wird er zuerst Genesung finden. Euer Werk aber wird es sein, Eure Schwester zu beeinflussen. Sie muß lernen, ohne Furcht und Schen neben dem Helhooq zu wohnen, ohne Furcht und Schen, daß all die Angst, die sie be- drückt, nur in ihrer Phantasie besteht, daß Ditlef Stöven sie frei gibt aus der Haft, in der noch immer ihre Seele festhält.“ Tam Erichs hielt ertröten inne. Wie konnte er sich nur so hinreißen lassen, alle seine Gedanken und Pläne diesem einsamen Friesenmädchen preiszugeben, das ihn vielleicht kaum verstand.

Nun aber sah er ein paar verständnisvoll leuchtende Augensterne, die ihn bis ans Herz trafen.

„Ach,“ sagte Inken und preßte unwillkürlich beide Hände gegen die Brust. „wenn das möglich wäre, Herr, Ihr glaubt nicht, wie schön das wäre, wenn Merret wieder lachen könnte wie einst! Ach, Herr, Ihr glaubt nicht, wie ich Euch danken würde.“

„Also, Ihr wollt mir helfen?“ Er hielt Inken beide Hände entgegen, und sie legte die ihren ohne Zögern hin in. Ein Augenblick hielt er die rötlichen und doch schon geformten Mädchenhände fest und schloß. Ihm war leicht zumute. Die ganze Heide schauerte in roten Licht. Im warmen Abendstrahl grüßte die Mühle von Munkmarich herüber, und der Reiter der Reiter rief hoch und

Deutschland für eine baldige Erledigung dankbar sein würde. Der Generalsekretär der Konferenz berichtete sofort an den Minister des Auswärtigen in Brüssel und sprach im voraus sein Bedauern über den Zwischenfall aus, der wenn möglich noch im Laufe des heutigen Tages erledigt werde.

Reichstags-Zusammentritt.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus parlamentarischen Kreisen hört, wird der Reichstag voraussichtlich am 28. Juli bis zum 6. August zusammen sein. Vor der Vertagung bis Mitte September werden noch die wichtigsten Gesetze verabschiedet und die Beschlüsse der Konferenz von Spa besprochen werden.

Zum deutschen Sieg im Osten.

Der Dank der Reichsregierung.

Der Reichskanzler sandte aus Spa nachstehendes Telegramm an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen:

„Das Ergebnis der Abstimmung in Ost- und Westpreußen ist ein heller Lichtblick in schwerer und ernster Zeit. Deutsche Treue konnte sich in diesen Tagen nicht überzeugender erweisen. Ich bitte Sie, der Bevölkerung der deutschen Ostmark, die so erhehend für das alte Vaterland Zeugnis ablegt, den allerherzlichsten Dank der Reichsregierung zum Ausdruck bringen zu wollen.“

Preußens Dank.

Die Preussische Staatsregierung erließ folgende Rundgebung an den Oberpräsidenten in Königsberg in Preußen, den Staatskommissar Freiherr v. Gans in Allenstein und den Staatskommissar Graf Baudissin in Marienwerder:

„Den Mitbürgern in dem ostpreussischen und westpreussischen Abstammungsgebiet und besonders noch denen in Ermland und Masurien, die ihrer Treue zum preussischen und deutschen Vaterlande so überwältigenden Ausdruck verliehen haben, sagt die preussische Staatsregierung ihren wärmsten Dank. Wir wußten, daß die Bewohner des Landes, das dem ganzen Staate den Namen gab, die Letzten sein würden, die Preußen im Stiche lassen würden.“

Preussisches Staatsministerium.“

Der russisch-polnische Krieg.

Waffenstillstand: u. Friedensverhandlungen?

Spa, 12. Juli. (Wolff.) Reiter. Die Alliierten haben der Sowjetregierung den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Polen vorgeschlagen, und zwar unter der Voraussetzung, daß sich die Polen innerhalb ihrer rechtmäßigen Grenzen zurückziehen. Dem Waffenstillstand würde dann eine Friedenskonferenz aller Randstaaten folgen. Wenn die Sowjetregierung ablehnt, oder wenn sie Polen innerhalb seiner eigenen Grenzen angreift, so werden die Alliierten Polen volle Unterstützung zuteil werden lassen. Die Sowjetregierung will Befehl zur Einstellung der Offensive gegen Polen geben, sofern die Alliierten die bolschewistische Regierung anerkennen und ihre Einwilligung zum Zusammentritt einer Friedenskonferenz geben.

Der Verlust von Minsk.

Warschau, 13. Juli. Minsk wurde im Nachkampf von den Bolschewisten genommen. Der Fall von Minsk ist nur eine Frage von kurzer Frist. Wilna bereitet die Verteidigung vor. Bei der Räumung von Bloskino in der Ukraine wurde der polnische Zivilkommissar für Bolyhynien und Bobolien, Minkiewicz, von den Bolschewisten im Eisenbahnzug überfallen, gefangen genommen und fortgeschleppt. (Hf. 31g.)

Friede mit Litauen.

Rowno, 12. Juli. (Wolff.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Minsk hat die litauische Friedensabordnung die Verhandlungen mit den Russen abgeschlossen.

hell in die weiche Abendluft. Tiefe Abendschatten lagerten schon am Horizont.

„Was soll ich tun?“ fragte Inken, einen warmen Glanz in den Augen.

„Habt Ihr Mut, schön Inken?“

„Ich war noch nie furchtlos.“

„So kommt morgen in den Helhoog und fragt nach Ditlef Stöven. Ihr kennt ihn, er ist Euch gut gesinnt. Er hat Euch, wie er mir selbst erzählte, auf den Armen getragen und die erste Kinderwiege für Euch gezimmert; er wird Euch nichts abschlagen, wenn Ihr ihn bittet.“

Inken schauerte leis zusammen. „Ich darf nicht, Herr, Jens Jürgens würde es nicht leiden, und Uwe Jürgens erst recht nicht.“

„Wer ist Uwe Jürgens?“

Ein flammendes Rot stieg in Inken Wangen. „Das ist ein Schiffer, Herr, Jens Bruder.“

„Steht er Euch sonst nahe?“

„Tam Erichs sagte es hart wie ein Richter, und dabei merkte er, daß sein Herz fast hörbar pochte. Was ging ihn Uwe Jürgens an?“

Inken senkte die langen Wimpern tief auf die frischen Wangen. „Wenn im Herbst die Fischer und Freiersleute heimkommen auf die Insel, habe ich versprochen, Uwe Jürgens Antwort zu geben, auf seine Frage.“

Tam Erichs faßte den Distelstrauch so fest, daß die feinen Stacheln ihm tief in die Haut drangen. Er merkte es gar nicht.

„So liebt Ihr Uwe Jürgens?“ Er fragte rasch, fast atemlos.

Inken schaute erstaunt zu ihm auf. Wie merkwürdig der Doktor fragte.

„Antwortet doch,“ gebot Tam Erichs, und sein Blick streifte finster das junge Gesicht.

„Ich weiß es nicht!“ rief Inken hastig hervor.

Der Doktor atmete auf und ein Lächeln, halb mitleidig, halb beglückt, huschte über seine Lippen. Er nahm den Panama von der Stirn und ließ den Abendwind um seine heiße Stirn wehen.

„Uwe und ich sind immer beisammen,“ sagte Inken wie zur Entschuldigung.

Kleine Nachrichten.

Eine Finanzminister-Konferenz.

Die Finanzminister von Preußen, Bayern, Hessen, Sachsen, Württemberg, Baden und Thüringen waren zu einer zweitägigen Besprechung in Stuttgart versammelt, die die Ausführung des Landessteuergesetzes zum Gegenstand hatte. Außerdem wurden finanzielle Einzelheiten des Ueberganges der Eisenbahnen auf das Reich beraten und die Rechtsverhältnisse der in die Reichsverwaltung übergetretenen Verkehrsbeamten erörtert.

Die Umgestaltung der Sicherheitswehr.

Heute Mittwoch trafen die Oberpräsidenten im Ministerium zusammen, um mit den Ministern und den Leitungsvorstehern der Sicherheitspolizei über die Umformung der Polizei zu beraten.

Bayerischer Widerstand gegen die Entwaffnung der Einwohnerwehr.

Die Leitung der Münchener Einwohnerwehr erklärt, daß sie entschlossen sei, sich einer Entwaffnung unter keinen Umständen zu fügen. Die Einwohnerwehr führe die Waffen nur zum Schutz von Familie, Haus und Hof vor Plünderungen und Gefährdungen und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Gelegentlich einer Ansprache berichtete der Landeshauptmann der bayerischen Einwohnerwehren Dr. Escherich, er habe in Berlin glatt erklärt: Nie und nimmer geben wir die Waffen her! Dies habe er auch einem englischen General gesagt.

„L 72“ abgeliefert.

Maubeuge, 12. Juli. (Wolff.) Das deutsche Luftschiff „L 72“ ist gestern vormittag 4 Uhr 15 in Maubeuge angekommen. Nach einem wohlgeordneten Landungsmannöver ist das Luftschiff ohne jeden Zwischenfall um 5 Uhr 45 glatt gelandet; das Luftschiff hatte am Tage vorher abends 9 Uhr 15 Friedrichshafen verlassen. An Bord des Luftschiffes befand sich eine deutsche Besatzung und außerdem zwei französische Ingenieuroffiziere.

Schluß der Anzeigen = Annahme

für kleinere Anzeigen pünktlich um 9 1/2 Uhr vormittags der Ausgabebote Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, für größere Anzeigen um 4 1/2 Uhr nachmittags am Tage vor dem Ausgabebote.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir die Termine bestimmt einzuhalten, da Ausnahmen hiervon nur noch bei etwa vorkommenden Trauerfällen gemacht werden können.

Ratifikationen des Friedensvertrages.

Berlin, 12. Juli. (Wolff.) Amtlich. Nach einer heute eingegangenen Mitteilung aus Paris ratifizierten nunmehr auch die Freistaaten Haiti und Liberia den Friedensvertrag von Versailles. Die Ratifikationsurkunden Haitis und Liberias wurden am 30. Juni in Paris niedergelegt. Der Friedensvertrag trat damit gemäß den Schlußbestimmungen sowohl zwischen Deutschland und Haiti als auch zwischen Deutschland und Liberia in Kraft. Abgesehen von Haiti und Liberia trat der Friedensvertrag bekanntlich bisher zwischen Deutschland einerseits und dem britischen Reich, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bolivien, Brasilien, Guatemala, Peru, Polen, Siam, der Tschecho-Slowakei, Uruguay, Cuba, dem serbisch-kroatisch-slowenischen Staate, Griechenland und Portugal andererseits in Kraft.

Die Verhandlungen Italiens mit Albanien gescheitert.

Rom, 13. Juli. Nach dem „Giornale d'Italia“ sind die Verhandlungen mit der Albaner-Regierung von Tirana über die Balona-Frage gescheitert.

Ex-Kaiserin Eugenie.

In ihrer Heimat in Spanien ist am Montag nachmittag die Kaiserin Eugenie, Witwe Napoleons III., im 94. Lebensjahre gestorben. 1853 mit Napoleon vermählt, lebte sie

Jetzt lachte der Doktor. Es klang fast wie Hohn. Sie waren inzwischen dem Anlegeplatz der großen Dampfschiffe, die von Hohenleuse anfuhrten, näher gekommen. Am Strand wimmelte es von Schiffen, Austerfischern und Reisenden, und Inken stand einen Augenblick und verfolgte das bunte, bewegte Bild. Dann schweifte ihr Blick abschießend über die Reiterer Bucht, und dann ging sie wieder langsam an Tam Erichs Seite weiter, an der Kirche von Reikum mit ihrem merkwürdigen alten Turm vorüber. Beiden fiel es ein, wie sie hier, als sie sich das erste Mal gesehen, unter dem Rixturm gestanden hatten. Tam Erichs machte keine Bewegung wie damals, das Mädchen von dem Turm fortzuführen. Er sah nur spöttisch lächelnd zu dem alten Gejellen auf.

„Verspricht mir, daß Ihr morgen zu Ditlef Stöven kommt,“ nahm er das Gespräch wieder auf. „Ich weiß, er hat Euch gern.“

„Nein, Herr, niemals.“

„So muß ich selber handeln, wie es mir am besten scheint. Ihr verspricht mir aber, Eure Schwester zu überzeugen, daß alles das, was sie fürchtet und ängstigt, nur eine Ausgeburt ihrer Phantasie ist. Verspricht Ihr mir das?“

„Ja, Herr.“

Wieder lagen beider Hände ineinander. Da, plötzlich fauste etwas Schweres hernieder und traf Tam Erichs Arm. Ein leiser Ton des Schmerzes zitterte durch die Luft. Er kam von Inken Lippen. Tam Erichs drehte die Lippen fest aufeinander, sein rechter Arm hinausschlagend. Mit der Linken hatte er gelassen einen kleinen Revolver gezogen, den hielt er nun gerade gegen die Stirn des Mannes, der mit hochgehobener Hand vor ihm stand und noch einmal zum Schlage ausholte.

„Uwe,“ schrie Inken jetzt auf, „was tust du?“

„Er soll dich nicht anrühren, der fremde Mann. Reiner soll dich anrühren,“ schrie Uwe, außer sich, „ich schlage ihn tot oder“

Er wollte sich von neuem auf Tam Erichs stürzen, doch hielt die Waffe so, daß Uwe, eingeschüchtert, es doch nicht wagte, ihm näher zu kommen.

nach dessen Sturz und Tode größtenteils in England. Der einzige Sohn des Kaiserpaars, Prinz Lulu, fand seinen Tod im Kriege der Engländer gegen die Zululassen.

Lokalnachrichten.

* Auf die in heutiger Nr. veröffentlichte Viehwanderpolizeiliche Anordnung machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

g Königsberg, 14. Juli. Den vielfachen Wünschen der Einheimischen und Kurgäste entsprechend ist die hiesige Verwaltung mit der Theater-Direktion Haas-Gräf in Königsberg in Verbindung getreten, um im Laufe des Sommers wieder einige gute Theater-Vorstellungen zu ermöglichen. Die erhöhten Unkosten lassen diesen Plan als gewagt erscheinen und nur bei allseitiger Unterstützung eine Rentabilität möglich, mit der die Theaterleitung rechnen muß. Letztere hat im vergangenen Winter in Höch mit gutem Erfolg eine Reihe von Vorstellungen gegeben, die großen Beifall fanden. Als erste Vorstellung gelang am kommenden Sonntagabend im Saale Procaßky das bekannte Lustspiel von H. J. Wenzel zur Aufführung „38 Frauen“. Die Besetzung ist eine erstklassige, sodaß mit einem genussreichen Abend bestimmt gerechnet werden kann. Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Arginer. Näheres siehe Plakate.

* Die Kriegsbeschädigten werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Versorgungsstelle Höchst a. M. am Freitag, den 16. 7. 20 vorm. 10 bis 12 Uhr im Rathausaale in Königsberg den Beratungstag wie bisher abhält. Den Kriegsbeschädigten wird empfohlen, im eigenen Interesse die Beratungsstunden mehr wie jeher in Anspruch zu nehmen.

* Das Programm für die Königsberger Lichtspiele wird Freitag veröffentlicht.

* Die hiesige französische Besatzung veranstaltete gestern abend zur Einleitung der Feier des heutigen französischen Nationalfestes einen Umzug durch die Stadt, dem sich eine Burgbeleuchtung anschloß. Die französischen Quartiere sind heute mit Lampions und Fahnen reichlich geziert.

* Hans Hornung aus Oberleuthersbach, welcher aus dem Stalle hier zwei komplette Pferdegeschirre stahl, wurde von der Strafkammer Wiesbaden zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Frühjahrsprämien. Durch eine sofort in Kraft getretene Verordnung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Lieferungszuschläge für Brotgetreide und Gerste in Höhe von 200 M für die Lieferung bis 1. August und von 150 M für die Lieferung bis 15. September festgesetzt, und zwar mit Rückwirkung auch für das vor Inkrafttreten der Verordnung gelieferte Getreide neuer Ernte. Trotz der erheblichen Bedenken gegen solche Zuschläge hat sich auch in diesem Jahre die Gewährung solcher Zuschläge nicht vermeiden lassen, soll die äußerst gespannte Lage der Brotversorgung nicht in den nächsten Wochen unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Die Bestände der Reichsgetreidekasse sind so weit zurückgegangen, daß sich die Brotversorgung, vor allem im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und in Süddeutschland, nur mit den größten Schwierigkeiten und nicht ohne Stockungen durchführen läßt.

* Die Ehrenzulage bis zum Feldwebel aufwärts wird gezahlt an: a) Inhaber des E. R. 1. Kl., b) Inhaber des E. R. 2. Kl., wenn letztere zugleich das preussische Militär-Ehrenzeichen oder eine diesem gleichzuachtende militärische Dienstauszeichnung besitzen, und Kriegsteilnehmer von 1870/71 sind, c) Inhaber des Militärverdienstkreuzes, d) Inhaber des Militär-Ehrenzeichens 1. Kl., e) außerdem noch an die Inhaber von Verdienstmedaillen, Verdienstkreuzen und Tapferkeitsmedaillen (nassauische) der Einzelstaaten. Die Ehrenzulage zu a), b) und d) beträgt M. 3.—, zu c) M. 9.— monatlich. — Anträge können bei den zuständigen Versorgungsausschüssen unter Beifügung der Besitzzeugnisse gestellt werden. An die Inhaber der E. R. aus dem Kriege 1914/18 können nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsministeriums leider mit Rücksicht auf die Geldlage des Reiches keine Zulagen gewährt werden.

„Euer Leben ist in meiner Hand,“ sagte der Doktor gleichmütig. „Wenn ich Euch jetzt niederschleie, würde ich, da Ihr mich angegriffen habt, und ich nur mein Leben verteidigte, nur von meinem guten Rechte Gebrauch machen, und Euch würde Recht geschehen. Aber es lohnt sich kaum. Ich schenke Euch Euer armseliges Dasein! Das aber sage ich Euch, wagt Ihr es noch einmal, Euch mir, wie heute, aus dem Hinterhalt zu nähern, oder dieses Mädchen da zu kränken, so sollt Ihr mich kennen lernen. Mit Burischen Eures Schlages will ich schon fertig werden.“

Er zwang, die Waffe noch immer in der Hand, Uwe vorwärts zu gehen.

„So könnte ich Euch zum Strandvoigt führen,“ spottete Tam Erichs, „auch darauf verzichte ich.“ Und sich an die umstehenden Schiffer und Dorfbewohner wendend, die neugierig herzugetreten waren, fuhr er fort:

„Ihr seid Zeugen, daß mich dieser Mann da meuchlings überfallen hat. Ihr wißt, welche Strafe darauf steht. Ich verzichte darauf, den Mann zur Verantwortung zu ziehen, denn ich nehme an, daß er betrunken ist. Nehmt ihn in Eure Mitte und führt ihn in den Helhoog, dort mag er seinen Rausch ausschlagen.“

„Mit Verlaub, Herr,“ entgegnete ein alter, weisbärtiger Schiffer, während die anderen Uwe umringten, „das scheint doch nicht so einfach, was Uwe Jürgens Euch getan. Euer Arm blutet.“

Inken faßte erschrocken nach dem kasslos herabhängenden Arm und sah besorgt in das abgepannte Antlitz des Doktors. „Der Arm scheint gebrochen,“ gab Tam Erichs gleichmütig zurück. „Habt Ihr hier irrenden Quacksalber, guter Freund, so schickt ihn mir gleich in den Helhoog.“

„Ja, Herr, in dem Gasthof „Zum Friesenhain“ wohnt ein Doktor. Ich hole ihn gleich.“

„Meinetwegen müßt Ihr leiden,“ sagte Inken leise, und als sie sah, daß der Doktor die Waffe senkte und schwankte, legte sie voll ruhiger Selbstverständlichkeit ihren jungen Arm um seine Schulter. Die grauen Strandsiffeln lagen achlos am Boden, und grobe Krühe trafen darauf. „Kommt, Herr, ich führe Euch zum Helhoog,“ sagte Inken warm. (Fortsetzung folgt.)

Invalidenmarken. Für die Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Königsstein sind vom 10. Mai ab als Beiträge zur Invalidenversicherung zu fleben für Lohnstufe I Marken zu 34 Pfg., für die Lohnstufen II—XII Marken zu 50 Pfg., ab 1. August für die Lohnstufe I Marken zu M. 1.10, für die Lohnstufen II—XII Marken zu M. 1.40. Für die Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Staniolsfabrik in Eppstein sind zu fleben ab 17. Mai in Lohnstufen I—X Marken zu 50 Pfg., ab 1. August Marken zu 1.40. Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach vorstehenden Sätzen.

Aufgedeckte Geheimdrucker. Eine Geheimdrucker für falsche fünfzig-Mark-Scheine wurde in Braunischweig aufgedeckt. Der Musterzeichner Wilhelm Meiner, der diese Drucker leitete, wurde verhaftet. Er behauptet, für drei Millionen Mark Scheine in den Verkehr gebracht zu haben.

Von nah und fern.

Rassauischer Feuerwehr-Verbandsstag.

Oberursel, 13. Juli. Nach siebenjähriger Pause, die der Weltkrieg bedingte, trat der Feuerwehr-Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Kreis Wehlar am Samstag zu dreitägigen Beratungen in Oberursel zusammen und verband damit zugleich das 55jährige Jubiläum der hiesigen Wehr. Der Zentralvorstand beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der Festsetzung der neuen Satzungen und der Beschlussfassung über die vorliegenden Anträge. Ein Antrag auf Entschädigung für Verluste an Arbeitsverdienst bei Übungen und Bränden wurde abgelehnt, da die Feuerwehr ihre Tätigkeit ehrenamtlich verrichtet. Die Unterstützungssummen für verunglückte Feuerwehrleute wurden verdoppelt, eine reichsrechtliche Regelung soll angestrebt werden. Die Einführung der automobilen Löschhilfe, wenigstens für jeden Kreis ein Auto, soll erwartet werden. Die Umgestaltung der Feuerlösch-Polizeiverordnung vom 30. April 1906 nach neuzustellenden Grundrissen wurde beschlossen und der Regierung zur Annahme dringend empfohlen. Von Bedeutung ist es, daß die neue Löschordnung für jeden Ort eine organisierte Feuerwehr vorsieht, von der nur Bezirke und Pfarren befreit sein sollen. In den Spritzenhäusern sollen Gedächtnissteine für die gefallenen Feuerwehrleute angebracht werden. Die Anstellung eines Verbandsekreteres hieß man gut. Der Verbandsausführer wurde auf neun Personen erhöht. Zum Ort des nächsten Jahresfeuerwehrtages bestimmte man Eltville. Aus Anlaß seines goldenen Berufsjubiläums wurde Verbandsvorsitzender Tropp zum Ehrenmitglied des Nassauischen Verbandes ernannt. Herr Tropp errichtete eine „Tropp-Jubiläumstiftung“, aus deren Zinsen bedürftige und verunglückte Feuerwehrleute Unterstützung erhalten sollen. Den Verhandlungen folgten Übungen der Oberurseler Feuerwehr. Am Sonntag fand ein Festzug statt, dem sich auf dem Festplatz ein Volksfest anschloß. Mit einer Nachfeier wurde heute der Verbandstag geschlossen.

Ausschneiderer Vorfälle.

Anspach, 11. Juli. Der Wachtmeister B. hielt am Samstag die Gebrüder B. von hier auf der Landstraße an, da sie ihm verdächtig waren Schieberwaren zu führen. Die Gebrüder ließen nach Haus und in der Scheune kam es zu tätlichen Widerständen mit dem Beamten. Der Wachtmeister, der hierbei eine tödliche Kopfverletzung erlitt, machte von seiner Waffe Gebrauch und schoß dem jüngeren B. in den Leib, daß der Tod sofort eintrat. Der ältere B. erhielt Verletzungen der beiden Arme. Vor dem Wachen Hause entstand darauf eine größere Menschenansammlung. Nur dem besonnenen Eintreten des Wachtmeisters war es zu verdanken, daß Schlimmeres verhindert wurde. Der Wachtmeister wurde in das Wiesener Krankenhaus überführt, der ältere B. befindet sich im Homburger Krankenhaus. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist das gesamte Gendarmerie-Korps des Kreises nach Anspach zusammengezogen.

Explosionsunfall bei Rastbach.

Am Samstag mittags 2 Uhr explodierte im Schuppen des Munitionsdepots der Berlin-Burger Maschinenfabrik bei Rastbach auf bisher noch unaufgeklärte Weise die Munition. Die Munition wird hauptsächlich Artilleriegeschosse, desarmiert und das Material für die Friedenswirtschaft umgearbeitet. Die gefährliche Arbeit vollzieht sich teilweise unter staatlicher Kontrolle; mittags um 2 Uhr gab es in einem Teil eine schwere Explosion, bei der ein Arbeiter den Tod fand. Jedenfalls hatte sich Munition entzündet; ein ausgebrochener Brand griff um sich und hatte gegen 3 Uhr eine zweite Explosion zur Folge. Bisher wurden 10 Tote geborgen. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf etwa 20. Die Wehren von Rastbach, Mainz, Höchst, Griesheim, Schwanheim und Frankfurt litten den Brand. Die Arbeiten waren mit größten Gefahren verknüpft, weil man jeden Augenblick mit weiteren Explosionen rechnen mußte. Auch französische Militär beteiligte sich an den Rettungsarbeiten.

Höchst a. M., 13. Juli. (Wolff.) Der im September v. J. von der französischen Befehlungsbehörde mit der Führung der Geschäfte des hiesigen Landratsamtes beauftragte Kreisinspektor Dr. Hindrichs ist jetzt laut Erlass des Kultusministers als Hilfsarbeiter in die Regierung nach Münster i. W. berufen worden. Sein Nachfolger wird Regierungsrat v. Cossel werden, falls die französische Befehlungsbehörde nicht in der gesehlichen vorgeschriebenen Zeit Einspruch dagegen geltend macht (v. Cossel kommt aus Aachen). Die Übernahme der Amtsgeschäfte durch Herrn Dr. Hindrichs hatte seinerzeit lebhaften Erdbeben in der Öffentlichkeit erfahren und hatte erteilte Zwischenfälle in der hiesigen Bevölkerung zur Folge gehabt.

Königsberg i. Pr., 13. Juli. (Wolff.) Gestern Abend wurde während eines Spazierganges der Bruder des früheren Oberpräsidenten v. Ratkowsky, der ehemalige Landrat im Kreis Tschel. Sucho Lortskowski v. Ratkowsky, der auf dem zur Herrschaft Mohau gehörenden Rornerhof das Leben verliert, von einem unbekannten Täter erschossen. Man vermutet, daß der Tod vielleicht eine Personenerwechselung zugrunde liegt.

Kleiner Kursbericht vom 13. Juli 1920

mitgeteilt von der Landesbankstelle Königsstein ohne Gewähr

%	Datum	13.7.	%	Datum	13.7.
5 Reichsanl.	79.50		4 Pfälz. St. B. Pf.	101.20	
5 Reichsbankanl.	100.25		4 Nass. Pfälz. St. B.	101.10	
4 1/2 " 1916	81.50		3 1/2 " " "	94.00	
4 Reichsanl.	70.25		3 1/2 " " "	93.00	
3 1/2 " " "	62.75		3 " " "	82.00	
3 " " "	60.00		Deutsche Bank	260.00	
4 Preuss. Consols	70.00		Dresdener Bank	163.25	
3 1/2 " " "	60.00		Pfälz. Bank	133.50	
3 " " "	55.40		Disconto Comm.	197.25	
4 Pfälz.	83.00		Kölnische Bank	228.00	
3 1/2 " " "	69.50		Allgem. Elektr.	297.00	
3 " " "	60.00		Bad. Anilin	440.00	
4 Rheinpro. Anl.	101.00		Chem. Griesheim	296.75	
4 P. L. St. B. Pf.	100.50		Höchst. Farb.	344.00	
4 Frankf. Stadtanl.	110.50		Brown B. & Co.	—	
4 Mainzer	—		Reichs. Waldh.	326.00	
4 Wiesbad.	99.00		Siemens & S.	—	
4 Kr. Hyp. St. B.	101.00		Schudertwerke	—	
4 " St. B. S.	99.00				

Devisenkurse der Frankfurter Börse.

	Geld	Brief	Geld	Brief	Friedens-
Holländ. 100 fl.	1351.00	1354.00			kurs
Dänemark 100 Kr.	641.75	643.25			
Schweden 100 Kr.	841.50	843.50			
Schweiz 100 Fr.	683.25	684.75			
Wien 100 Kr. alt.	—	—			
Madrid 100 Pes.	609.25	610.75			
Frankreich 100 Fr.	319.00	320.00			
London 100 Sch.	150.00	150.50			
New York 100 \$.	38.02 1/2	38.22 1/2			

Geschäftliches.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat bisher wenig Erfolge gezeigt. Die Zunahme der Seuchenfälle ist eine außerordentlich rasche. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Viehseuche ist nun mit Hilfe von Dämpfen eröffnet worden, die durch Verdampfungsapparate in den Ställen entwickelt werden. In den letzten Wochen wurden glänzende Resultate erzielt und von behördlicher Seite auf die mit dem Apparat laut vorliegenden Zeugnisse erzielten Erfolge aufmerksam gemacht. Der Apparat, der auch gegen andere Viehseuchen laut Zeugnisse mit Erfolg angewendet wurde, sowie zum Desinfizieren von Ställen verwendet werden kann und behördlich empfohlen ist, wird von der Metallwarenfabrik Friedrich Hanft, Nürnberg, Abteil. Apparate, geliefert. Näheres siehe Anzeige.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der von mir für das befohlene Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden erlassenen Bekanntmachungen vom 16. Januar 1920 (Reg.-Amtsblatt Seite 12/13) und 30. Januar 1920 (Reg.-Amtsblatt Seite 19), sowie der von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Kassel, Abteilung für Nassau für den unbezogenen Teil des dies. Bezirks gegebenen, gleichlautenden Anordnungen setze ich auf Grund des § 14 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, vom 28. Juni 1902 (G.-S. S. 229) mit Ermächtigung der Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Volkswohl, unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für den gesamten Regierungsbezirk Wiesbaden folgenden neuen Gebührenkatalog fest:

I. Ordentliche Beschau.

- Den Fleischbeschauern (ohne Rücksicht darauf, ob sie approbierte Tierärzte oder Laien sind) und den Trichinenschauern stehen für die innerhalb der Zuständigkeit der Laienbeschauer vorgenommenen Schlachtvieh- und Fleischbeschau (ordentliche Beschau) zusammen und für die Trichinenschau folgende Gebühren zu:
- a) für 1 Stück Rindvieh (ausschließlich Kälber) . . . 10.— M
 - b) für 1 Schwein (einschließlich Trichinenschau)
 1. bei gewerblicher Schlachtung . . . 7.— "
 2. bei Hauschlachtung . . . 6.— "
 - c) für 1 Schwein (ausschließlich Trichinenschau)
 1. bei gewerblicher Schlachtung . . . 5.— "
 2. bei Hauschlachtung . . . 4.— "
 - d) für Trichinenschau allein:
 1. für einen ganzen Tierkörper . . . 4.— "
 2. für eine Speckseite oder für ein sonstiges Schweinefleischstück . . . 2.— "
 - e) für ein Kalb, Schaf, Ziege oder sonstiges Kleinvieh (ausschl. Ziegenlamm) . . . 4.— "
 - f) für ein Ziegenlamm . . . 2.50 "
- Die Gebühr für die ausschließlich den Tierärzten vorbehaltenen Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Einhufern beträgt 12.— M für das Stück, dazu kommen die Fahrtkosten wie bei der Ergänzungsbeschau (II).

Diese Sätze zu a—c und e und f sind in voller Höhe auch zu zahlen, wenn eine Schlachtviehbeschau ohne nachfolgende Fleischbeschau, oder wenn lediglich eine Fleischbeschau stattfindet.

Wenn ein Beschauer an demselben Tage die Beschau mehrerer Schweine desselben Besitzers vornimmt, so steht ihm bei gewerblichen Schlachtungen für die Beschau des zweiten und jedes folgenden Schweines auch nur die um 1 M ermäßigte Gebühr für hausgeschlachtete Schweine zu. Er erhält also für das zweite und jedes folgende Schwein einschließlich der Trichinenschau 6 M und ausschließlich der letzteren 4 M.

Findet die Untersuchung in einer Entfernung von 2 Km. und mehr von dem Wohnorte des Beschauers statt, so gebühren ihm außerdem noch 40 S für jedes angefangene Km. des Hin- sowie des Rückweges. Die Entfernungen sind von der Grenze des Wohnortes des Liquidanten zu berechnen. Als Ort hat der hauptsächlich von Gebäuden eingenommene Teil eines Gemeindebezirks zu gelten. Die Wegevergütungen dürfen jedoch für jeden Tag und Ort auch dann nur einmal erhoben werden, wenn mehrere Tiere eines oder mehrerer Besitzer untersucht werden. Auf die letzteren sind sie verhältnismäßig zu verteilen.

II. Ergänzungsbeschau.

Den zu Fleischbeschauern für die den approbierten Tierärzten gesetzlich vorbehaltenen Zweige der Beschau ernannten Tierärzten steht für die diesen ausschließlich vorbehaltenen

Beschau (Ergänzungsbeschau) für jede Untersuchung eines Tieres ohne Rücksicht auf die Tiergattung eine Gebühr von 12 M zu. Bei Untersuchungen außerhalb des Wohnorts — in einer Entfernung von 2 Km. und mehr — gebühren den Tierärzten neben der obigen Taxe an Fahrtkosten diejenigen Sätze, die nach den jeweiligen Bestimmungen über die Reisekosten der Staatsbeamten den Beamten der 5 Rangklasse zustehen.

Die Tierärzte dürfen bei auswärtigen Untersuchungen nach ihrer Wahl Gebühren oder ein Tagegeld von 20 M berechnen. Werden Gebühren in Anspruch gebracht, so dürfen für den gleichen Tag Tagegelde nicht gefordert werden. Umgekehrt schließt der Bezug von Tagegeldern für den gleichen Tag die Berechnung von Gebühren aus.

Tagegelde dürfen für einen Tag nur einmal in Anspruch gebracht werden.

III. Nebt ein mit der ordentlichen Beschau betrauter Tierarzt an demselben Tage die Ergänzungsbeschau aus, so stehen ihm doch nur die Gebühren für die ordentliche Beschau zu.

IV. Hinsichtlich der Kosten der Untersuchung der in ein öffentliches Schlachthaus gelangenden Schlachtvieh- und der Kosten der durch die Beschlüsse der Schlachthausgemeinden angeordneten Untersuchung des nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachteten frischen Fleisches, sowie hinsichtlich der für die Untersuchungen zu erhebenden Gebühren verbleibt es bei den besonderen Bestimmungen.

V. Die Vereinbarung von Sondertarifen für einzelne Gemeinden oder Kreise bedarf stets der diesseitigen Zustimmung. Ebenso bleibt es der Entscheidung vorbehalten, ob etwa für einzelne Gemeinden auf Grund besonderer örtlicher Verhältnisse von Amtswegen Sondertarife einzuführen sein werden.

VI. Dieser neue Gebührenkatalog tritt mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft.

Wiesbaden, 19. Juni 1920.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Königsstein, den 6. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den verordneten Landesausschuss erkläre ich mich hierdurch damit einverstanden, daß auch für solche Kinder Entschädigungen aus dem mir unterliegenden Rindvieh-Entschädigungsfonds gezahlt werden, bei denen von dem Besitzer zur Nachschaltung geschritten wird, weil eine dauernde Abheilung der Maul- und Klauenseuche nicht zu erwarten steht, oder bei denen ihr baldiges Eingehen aus Anlaß der Seuche zu befürchten ist. Voraussetzung für die Gewährung der Entschädigung ist jedoch, daß nach der Nachschaltung von dem Kreisarzt an dem Tiere Maul- und Klauenseuche in vorgeschrittenem Zustande festgestellt wird.

Auf die nach der Feststellung der Seuche zu gewährende Entschädigung kommt der Erlös für das nachgeschlachtete Tier zur Anrechnung. Die kreisärztliche Untersuchung, die Aufstellung der Berlegungsniederchrift, die Abschätzung usw. hat in der für gefallene Tiere vorgeschriebenen Weise zu erfolgen. Der Schätzungsverband ist eine Beilegung der Ortsvollstreckungsbehörde über die Höhe des Erlöses beizufügen.

Wiesbaden, den 21. Juni 1920.

Der Landeshauptmann. J. B.: ges. Dr. Propping.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Königsstein i. G., den 14. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Erlasses des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. 6. d. Js. — I. A. III g 6967 — wird die unter dem 10. 1. d. J. erlassene Bekanntmachung mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die von der Bezirksfleischstelle und den Kommunalverbänden erlassenen Anordnungen (vergleiche II der genannten Bekanntmachung über den Handel mit Zucht- und Nutztvieh) bleiben in Kraft.

Wiesbaden, den 2. Juni 1920.

Der Regierungspräsident

J. B.: Pfeffer v. Salomon.

Wird veröffentlicht.

Die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 10. 1. 1920 über Verkehr mit Pferden, Rindern, Ziegen und Schafen zur Sicherung der Ablieferung der Tiere nach dem Friedensvertrag war in Nr. 11 der Taunus-Zeitung vom 19. 1. 1920 veröffentlicht.

Königsstein, den 8. Juli 1920.

Der Landrat: Jacobs.

Rohstoff-Genossenschaft Kelheimer Schreinermeister

(e. G. m. b. H.)

Kelheim im Taunus.

Bilanz vom 31. Dezember 1919.

Aktiva	M	Passiva	M
Kassenbestand	4 465.47	Anteile der Mitglieder	9 177.47
Anteile b. Banken	1 050.00	unfällbare Einlagen	4 250.61
Warenbestand	8 084.30	Reserve	3 370.00
Guthaben b. Bank	12 913.80	Dissoziation	16 410.21
Inventar	100.00	Verwaltungskosten 1919	2 526.10
Außenstände bei Mitgliedern	20 474.98	Frachten u. Spesen	600.00
		Zinsen für Anteile und Einlage	671.10
		Umsatzerlöse	383.00
		Reingewinn	9 700.68
	47 089.15		47 089.15

Mitgliederzugang im Geschäftsjahr . . . 20

abgang " . . . 0

Mitgliederstand am Schluß des Geschäftsjahres 58

Sämtliche Genossen hatten am Schluß des Geschäftsjahres für Wk. 11 600 Marksumme aufzukommen.

Kelheim i. T., den 5. Juli 1920.

Rohstoff-Genossenschaft Kelheimer Schreinermeister
(e. G. m. b. H.) Kelheim im Taunus.

Adam Kraus Vinc. Welterdaer Joh. Herr.

Der heutigen Nummer liegt ein Zirkular des Verbandes „Teutonia“ in Griesheim a. M. bei, auf das Interessenten auch hier aufmerksam gemacht werden.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 (folgende) des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Der Gemeindebezirk **Neuenhain** bildet einen Sperrbezirk. Sämtliche Wiederkäuer (Rindvieh, Schafe, Ziegen) und Schweine unterliegen der Stallsperrung. Ausnahmen können nur in besonders dringenden Fällen vom Landrat zugelassen werden.

§ 2. Die Plätze vor den Stalltüren und den Gehöftseingängen der verseuchten Gehöfte, sowie die gepflasterten Wege an den Ställen und auf dem Hofe sind mehrmals täglich durch Ueberstreichen mit Kalkwasser zu desinfizieren.

§ 3. Das Geflügel ist so einzufassen, daß es den Hof nicht verlassen kann.

§ 4. Die Hunde sind festzulegen.

§ 5. Das Betreten der verseuchten Ställe ist nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und den Tierärzten gestattet.

§ 6. Händler, Schlächter, Viehfuhrer und anderen in Ställen gewerbsmäßig verkehrenden Personen ist das Betreten der verseuchten Gehöfte untersagt.

§ 7. Die Abgabe roher Milch aus den verseuchten Gehöften ist untersagt (confr. § 18). Das Verbot erstreckt sich auch auf Volkseinkaufsstellen, nicht jedoch auf Butter und Käse.

§ 8. Das Verladen von Vieh auf der Bahnstation innerhalb des verseuchten Ortes ist untersagt.

§ 9. Die Einfuhr von Klauenvieh in Sperrbezirke ohne polizeiliche Erlaubnis ist verboten. Der Landrat kann die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Abschachtung unter der Bedingung gestatten, daß die Einfuhr auf Wagen oder mit der Eisenbahn geschieht. Auch kann mit Genehmigung des Landrats die Einfuhr von Vieh zu Metz- und Schlachthäusern in unverseuchte Gehöfte erfolgen, falls dafür ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Diese Genehmigung wird nur von Fall zu Fall erteilt. Im Sinne dieses Absatzes sind auch solche Gehöfte in Sperrbezirken als unverseucht anzusehen, in denen gemäß § 69 der Bundesrats-Instruktion zum Viehseuchengesetze nach Durchseuchung die Sperrmaßnahmen aufgehoben worden sind.

§ 10. Die Ausfuhr schlachtreifen Klauenviehs aus unverseuchten Gehöften des Sperrbezirks kann unter den Bedingungen des § 69 Abs. 7 d. Bundesrats-Instruktion gestattet werden, falls ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis dafür vorliegt. Die Erlaubnis hierzu kann nur vom Herrn Regierungspräsidenten erteilt werden.

Soll die Abschachtung im Sperrgebiete selbst geschehen, so kann sie vom Landrat genehmigt werden.

Die Genehmigung zur Ausfuhr von nur ansehungswertigem Klauenvieh zur sofortigen Abschachtung aus verseuchten Gehöften nach § 69 Abs. 7 der Bundesrats-Instruktion wird auf die allerdringendsten Fälle beschränkt und nur dann erteilt, wenn durch die Abschachtung außerhalb des verseuchten Gehöfts die Tilgung der Seuche wesentlich erleichtert wird und wenn aus besonderen Gründen, namentlich wegen des unermesslichen Wertes bei der Schlachtung und Fleischverwertung, die Abschachtung in dem verseuchten Gehöft ohne Gefahr der Seuchenverbreitung nicht bewerkstelligt werden kann.

§ 11. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch den Sperrbezirk ist verboten. (§ 1.)
Königstein i. T., den 9. Juli 1920.
Der Landrat: **Jacobs.**

Unter dem Viehbestande des Herrn Amtsrat **Endheimer, Hof Schwalbach**, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber das Gehöft wurde die Sperre verhängt.
Königstein i. T., den 13. Juli 1920.
Der Landrat: **Jacobs.**

Bekanntmachungen für Königstein.
Die Ausgabe der Fleischkarten findet **Donnerstag** nachmittag von 2-5 Uhr statt.
Königstein, den 14. Juli 1920.
Der Magistrat: **J. B.: Brühl.**

Bekanntmachung für Kelkheim.
Die Urliste der in der Gemeinde Kelkheim wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 15. Juli 1920 bis einschl. 22. Juli 1920 im hiesigen Rathause zu jedermanns Einsicht offen.
Kelkheim, den 14. Juli 1920.
Der Bürgermeister: **Kremer.**

Oberförsterei Oberreifenberg.
Ruß- u. Brennholzverkauf
am **Donnerstag, den 29. Juli 1920** von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus **Ungeheuer** (A. Bidel) **Oberreifenberg.**

A. Rußholz:
I. Försterei **Arnoldshain**, (Ogemeister Jung, Arnoldshain) Distr. 1 Weißeberg, 2 u. 4 Faulenberg u. 8 u. 9 Gr. Schwald:
Eichen: Stämme: 9 St. B 3r-5r Al. = 4,26 fm, 9 rm Schichtmaß, 2,4 m lg. **Buchen:** Stämme: 5 St. B 3r-4r Al. = 5,67 fm. **Fichten:** 500 Stang. 1r-3r Al., 37 rm Schichtmaßholz, 3 m lg.

II. Försterei **Schmitteln**, (Ogemeister Böh, Schmitteln) Distr. 47 u. 49 Bassenrod, 56 Judentopf, 57 Luttmannswald, 67 und 68 Deffenberg, 75 Grünfischel und Tot.
Eichen: Stämme: 2 St. B 1r Al. = 3,23 fm, 1 St. B 4r Al. = 0,35 fm, 22 St. B 5r Al. = 6,09 fm, 173 Stang. 1r-3r Al., 4 rm Küferholz, 18 rm Schichtmaßholz, 2,4 m u. 1,4 m lg. **Buchen:** Stämme: 7 St. A u. B 2r Al. = 6,77 fm, 14 St. A u. B 3r Al. = 12,01 fm, 22 St. B 4r Al. = 14,27 fm. **Fichten:** Stämme: 4 St. 3r Al. = 2,22 fm, 119 St. 4r Al. = 24,17 fm, 5385 Stang. 1r-3r Al., 4100 Stang. 4r-5r Al. **Bärchen:** 22 rm Rußknäuel, 2 m lg.

III. Försterei **Reifenberg**, (Ogemeister Bredeweg, Oberreifenberg) Distr. 21 und 24 Rübenhain, 30 Dühnerberg, 36 u. 37 Tolgrund u. Tot. **Eichen:** 1 Stamm B 5r Al. = 0,34 fm. **Buchen:** Stämme: 2 St. B 1r Al. = 4,23 fm, 5 St. B 2r Al. = 6,34 fm, 24 St. B 3r Al. = 25,29 fm, 122 St. B 4r Al. = 96,32 fm, 37 St. B 5r Al. = 18,17 fm. **Fichten:** Stämme: 2 St. 1r Al. = 4,74 fm, 51 St. 2r Al. = 65,54 fm, 146 St. 3r Al. = 105,29 fm, 134 St. 4r Al. = 44,59 fm, 245 Stang. 1r-3r Al., 600 Stang. 4r-5r Al., 4 rm Rußknäuel.

B. Brennholz:
Försterei **Reifenberg**, Distr. 20 Schaarwald, 24 Rübenhain und 30 Dühnerberg. **Fichten:** 32 rm Scheit und Knäuel, 8 rm Reiser 1r Al. und 61 rm Stockholz.

Das Brennholz kommt zuletzt zum Ausgebot. Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf verlesen. Auskunft und Anmalkisten durch die Oberförsterei.

Kurtheater Königstein.

Direktion Haas-Gräf.

Sonntag, den 18. Juli, abends pünktlich 8 Uhr, im Theatersaal Procasky

„360 Frauen“

Lustspiel in 3 Akten von H. J. Wentzel.
Spielleitung: Robert Bing-Berger.

Preise der Plätze:

Sperrplatz 6 M., 1. Platz 4.50 M.

Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstr.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Hotel Roffert & Eppenhain

H. Kaufmann.

Sonntag, den 18. Juli 1920 zur

Nachkirchweih

TANZ.

Verlege Anfang September meinen Wohnsitz von Bonn nach:

Königstein

und werde meine

augenärztliche Praxis

in meinem Hause

Limburgerstrasse 42

weiter ausüben. Meine Sprechstunden werde ich noch bekannt geben.

Sanitäts-Rat Dr. F. BECKER
Spezialarzt für Augenkrankheiten.

Gegen Maul- u. Klauenseuche

bewähren **Hanfts Seuchen-Apparate**

(D. R. P. a. System Ungelenk D. R. G. M. 591 515) am besten. Jeder Tierhalter, der sich vor großem Schaden bewahren will, muß den Apparat anwenden. **Glänzende Erfolge! Behördliche Empfehlungen.** Verlangen Sie sofort Prospekt. Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut eingeführt sind, gesucht.
Friedrich Hanft, Nürnberg. Abt. 26 Apparate.

Portland-Cement

erstklassig, gegen Dringlichkeitschein, ab Lager empfiehlt

BURKHARD,

Holz- und Baumaterialienhandlung,

Höchst am Main.

Schafzuchtverein Königstein

E. B.

Donnerstag 1 Uhr im Gasthaus „Zum Hirs“

Pferd-Versteigerung

für die Monate Juli und August. Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Sohnes u. Bruders

Anton Herr

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Auch danken wir Herrn Pater Ivo, dem Musikverein Kelkheim und allen auswärtigen Musikkollegen für die erhebende Trauermusik, den Kameraden, Kameradinnen und seinen Freunden für die besondere Ehrung, sowie für alle Kranz-, Blumen- und sonstigen Spenden.

In tiefer Trauer:
Familie Konrad Herr IV.

KELKHEIM i. T., den 12. Juli 1920.

Dasjenige, welches am Montag vormittag die

Gib. Handtasche

vor meinem Schaufenster an sich genommen, wurde von Nachbarn gesehen u. erkannt. Sollte die Tasche jetzt nicht bis Freitag, den 16. Juli, mittags 12 Uhr, wieder an mich zurückgebracht sein, wird unverzüglich dem Staatsanwalt Anzeige zur Strafverfolgung eingereicht.
Bäckerei Adolf Schmidt, Hauptstr. 34, Königstein.

500 Mark

Belohnung!

Verloren von Cronberg bis eine Brosche.

(Brill.-Schmetterling u. ant. Georg-Ritter). Wiederbring. erhält obige Belohn. von der Geschäftsstelle des Cronberger Anzeiger.

Weißtuchfalt

eingetroffen.

Joh. Kowald Söhne,
Königstein, Am Bahnhof.

Entenkücken,

4 Stück, 6 Wochen alt.

Zu ertragen i. d. Gegend.

Eine größere

Obstdarre

und eine

Glode mit 12 Küden

und 4 junge Hähne zu verkaufen

Niederhöchststadt i. Ts.,

Weseraasse Nr. 1.

Säcke!

sol. Port. freibl. 1mal geb. (wie neu) la. Jutesack m. bl. Stfn., lochr., dicht. Gewebe, 1 kg schwer, auch f. Frucht geeignet, 75 kg fass., Gr. 70x110 per Stück M. 15.-

Berner: 1mal geb. la. Jutesack 60x100, (fog. amerik. Wehlack) 50 kg fassend, per Stück M. 8.25

Verband unter Nachnahme **Leopold Rapp,**

Groß-Ulmstadt, Bernstr. 27, Dessen.

Gedebriefumschläge

und Zahlarten

werden sauber und vorchriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der

Druckerei **Ph. Kleinbühl,**

Königstein im Taunus,

Postfachkonto Frankfurt (M). Nr. 9927. — Fernsprecher 44.

Polizeiliche

Un- und Abmelde-scheine

zu haben in der Druckerei **Ph. Kleinbühl,** Königstein.

Nach Holland

ein erfahrenes, tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Voraufr. **Donnerstag, den 13. ds. Mts.,** vormittags zwischen 10-12 Uhr, im

Königsteiner Hof, Königst.

Als Stütze d. Hausfrau

sucht gebild. Dame im Alter von 21 Jahren Stellung zur Erlernung des Haushalts im Docthaus (Königstein oder Umg.) ohne gegenseitige Vergütung bei liebevoller Behandlung u. gut. Verpflegung. Angeb. unt. **T. Z. 136** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein fleiß. Mädchen

tüchtig bei hohem Lohn sofort gesucht. Gasthaus **Willehaus, Unterliederbach.**

HAAR-SPANGEN

repariert **Eikemeyer,** Bräuer, Königstein, Limburgerstr. 1.

Weizenkleie,

Haferkleie und **Hafer**

offert zu billigen Tagespreisen **Bernhard Gahn I.,** Neugasse 1, Königstein.

Garantiert rein!

Bienenhonig

verkauft **Friedrich Kuhn, Gastwirt, Ehlshausen.**

Ein Wiese

Stück **Wiese** Garten oder **Uderland**

zu kaufen gesucht. Gef. Off. unt. **P.K. 5 a. d. Geschäftsst.**

Conservengläser,

Einkochapparate,

Fruchtsaftapparate,

rote Gummiringe

Marke: „Rex“ und „Edelweiss“

Geleegläser, Honighafen

empfiehlt zu billigen Preisen **Frankfurter Kaufhaus**

Kelkheim i. Taunus.

Weinfässer

jeder Größe, auch Stück- und Halbstückfässer, liefert nach

jeder **Küferei Braun,**

Mainz, mittl. Bleiche 31, Tel. 218

Kaufe zu den

höchsten Preisen:

Alt-Papier, Lumpen,

altes Eisen und sonstige

Metalle, Fensterglas.

Wiegand & Diehl,

Wiesbaden, Dochtlaender-

straße 6 u. 8. Fernspr. 1651.

Postkarte genügt.

— Wöchentliche Abholung. —

Hobelbänke

: **Schraubzwingen:**

(eiserne) erstklassige Ware, empfiehlt ab Lager

August Eichhorn,

Offenbach a. M.

Bauschule **Rastde** in Oldbg.

Meister- u. Polierkurse

Eintritt: Aug. Okt. u. Jan.

Ausführlich Programm M. 2.

Die gegen Gemeinderedner

Herrn **Peter Gottschalk**

ausgesprochene Beschul-

digungen nehme ich als un-

wahr zurück.

Margareta Ohlenschläger,

Fischbach i. Ts.

Langstraße.

Postkarten

(keine Ansichtskarten)

garantiert schreibfähig

für jede Linie, bester Karton,

zu haben in der Druckerei

Ph. Kleinbühl, Königstein.

— Fernruf 44 —